

Die Seesperre.

Carsons Zuspruch an die Briten.

London, 8. März.

Der erste Lord der Admiralität **Carson** hielt in London eine Rede, in der er über den Unterseebootkrieg sagte, er glaube nicht, daß etwas gewonnen würde, wenn man die Verhältnisse schwärzer male oder günstiger hinstelle, als sie wirklich seien. Er glaube, daß der Mut des englischen Stammes sich in jeder Lage behaupten werde. Die Marine habe sich ernstlich mit neuen schwierigen Aufgaben zu befassen, deren Lösung zur Aufrechterhaltung der britischen Seeherrschaft notwendig sei. (Und davon ist Wilson entzückt!) England habe einen Feind zu bekämpfen, der sich über alle Grundsätze der Menschlichkeit hinwegsetze (!), die als Ergebnis von Jahrhunderten im Völkerrecht verkörpert seien. Die Nation müsse der Marine vertrauen.

Redner glaube zwar, daß die Einfuhr noch stärker eingeschränkt werden müsse, (das werden die nach England ausführenden Bundesgenossen nicht sehr gerne hören!) aber das Volk solle bedenken, daß die Regierung alles tue, um der Nation möglichst wenig Unbequemlichkeiten aufzuerlegen.

Wir werden, schloß Carson, durchhalten bis zum Ende, gleichviel was die Deutschen tun oder versuchen.

Berlin, 9. März.

Das Wolffsche Bureau meldet: Zu den Beschwichtigungsversuchen der englischen Regierung gegenüber dem erfolgreichen deutschen U-Boot-Krieg schreibt die englische Wochenschrift „Truth“ vom 28. Februar: Solche künstlich aufgeblasene Statistiken unserer Regierung schaden uns mehr als sie uns nützen. Wir stehen einem Versuch, uns zu blockieren, gegenüber. Die Erfolge dieser Blockade werden nicht dadurch verringert, daß wir in unsere Statistiken das Ein- und Auslaufen von Kriegsschiffen in unseren Häfen und unsere Küstenschiffahrt in irreführender Weise mit einbeziehen. Allein der Ueberseeverkehr zählt. Und will unsere Regierung volles Vertrauen genießen, so muß sie jeglichen Verdacht eines falschen Spieles in solchen Dingen vermeiden. Die große Masse läßt sich zwar täuschen, aber sowohl der Feind wie die Neutralen und unsere eigenen Schiffsreeder lassen sich durch solche Mittel nicht fangen.